Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 38

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Nationalpädagogischer Kurs in Luzern. — Zur Weiterbildung und Berufswahl aus der höhern Volksschule tretender Töchter. — Herabgestimmt. — Programm für die 66. Luzernische Kantonalversammlung. — Technikum Freiburg. — Helfet denen, die vom Weh befallen sind. — Bücherchau. — Vereinigung kath. Mittelschullehrer der Schweiz. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 18.

Nationalpädagogischer Kurs in Luzern.

(6. und 7. Sept.)

* Nationalpädagogik ist ein Schlagwort der Gegenwart, aber darum noch keine leere Phrase. Sie ist so alt wie unsere Geschichte, und wenn wir die der alten Völker durchblättern, dann begegnet uns die Idee, die heute wieder im Vordergrund der Erziehungspolitik steht, — man verzeihe uns diesen ungewohnten Ausdruck — sozusagen auf jedem Blatte. Die Pflege vaterländischen Sinnes war eine Hauptaufgabe der Erziehung früherer Jahrhunderte. Sagt doch schon die edle Stauffacherin in Schillers „Tell“:

„Wir Schwestern saßen,
Die Wolle spinnend in den langen Nächten,
Wenn bei dem Vater sich des Volkes Häupter
Versammelten, die Pergamente lasen
Der alten Kaiser und des Landes Wohl
Bedachten in vernünftigem Gespräch.
Aufmerkend hört' ich da manch kluges Wort,
Was der Verstand'ge denkt, der Gute wünscht,
Und still im Herzen hab ich mir's bewahrt.“

Alte und junge Sceptiker zucken zwar die Achseln, wenn sie heute das Wort Nationalpädagogik hören, die erstern, weil sie sich davon nichts versprechen, die andern, weil sie sie als überflüssig betrachten, die nicht mehr so recht in unsere Zeit hineinpassen. Aber der gegenwärtige Weltkrieg wird zum mindesten die kosmopolitischen Allermenschen belehrt haben, daß der nationale Gedanke